

Wiemeler Dampfboot.

N^o 226.

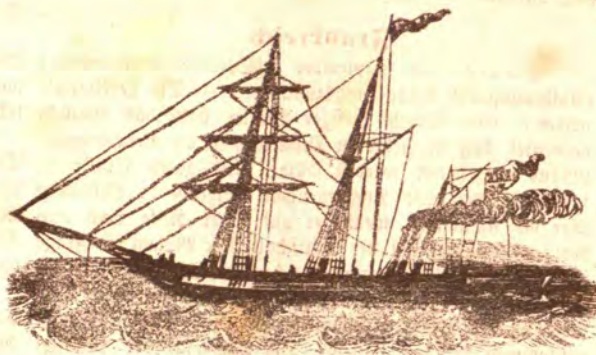
1874.

Sonntag,

den 27. September.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzelle 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel
bitten wir unsere geehrten Abonnenten
das Abonnement auf das „Wiemeler Dampf-
boot“ rechtzeitig erneuern zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt am Orte incl.
Botenlohn sowie bei allen Kaiserl. Postanstalten
1 Thlr. 5 Sgr., beim Abholen aus unserer Expe-
dition 1 Thlr.

Anzeigen werden pro einspaltige Corpuszeile von
Abonnenten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 8 Pf., Reclamen mit
2 Sgr. pro Petitzelle berechnet.

Die Expedition.

Tages-Chronik

Den 28. Nachm. 3 Uhr, in der Haupt-Zoll-Amts-
Niederlage, Verkauf von Kaffee und Reis. Den 29.,
Vorm. 10 Uhr, Ribauerstraße 4., Verkauf von Pferden,
Wagen u.

Der Kaiser von Rußland — ein Carlist.

Viele Blätter besonders aber französische, theilweise
auch andere sowohl in- als auswärtige Blätter wollen den
Kaiser von Rußland durchaus zum Carlisten machen, zuerst
und zunächst weil er die Regierung Serrano's nicht aner-
kannt hat, ganz besonders aber, weil der Brief, welchen der
Kaiser neuerdings an Don Carlos geschrieben — vielleicht
auch nicht geschrieben hat — dem Prätendenten die wärmsten
Sympathien für seine Sache ausgesprochen haben soll. Wenn
wir sagen, wir glauben nicht, so ist damit so gut wie
gar nichts gesagt; denn sie glauben alle nicht, sie wollen
Preußen damit nur einen Stich geben und die Bestrebungen
Bismarck's, der die Anerkennung so eifrig betrieben, ver-
höhnern. Die Thoren sie sehen nicht ein, daß sie nur sich
selbst verhöhnern und herabsetzen und daß Stillischweigen das
Klügste wäre um die eigne Schande nicht ans Tageslicht
kommen zu lassen. Haben sie nicht alle ja und Amen sagen
müssen, selbst ohne oder gegen die Zustimmung Rußlands,
erscheinen sie nicht allesamt gleich Marionetten, die an dem
Drahte oder an dem Faden zappeln, welche der gewaltige
Deutsche Reichskanzler in der Hand hält. Sie wollen alle-
samt ihren Neizer über die Niederlage in dem Wort-
schwalle ersäufen, welchen sie einer Sache widmen, die mit
so vielem Geschrei hervorzuheben sie wahrlich kein Recht haben.

Rußland hat Spanien nicht anerkannt. Man hat nach
allerlei Beweggründen gesucht, welche Rußland vor diesem
Schritte zurückgehalten. Die Einen haben behauptet, Ruß-
land habe sich dafür rächen wollen, weil der Brüsseler auf
Betrieb Rußlands berufene Congress zur Neugestaltung des
Kriegsrechts so gut wie gescheitert und resultatlos ausein-
ander gegangen ist. Die Andern sagen, Rußland habe
Spanien nicht anerkannt, weil es von jeher sich als der
Hort und Schutz der Legitimität, des erblichen Thronrechts
der alten Fürstenthümer betrachte und mit der Anerkennung
Spaniens seine alten Traditionen verläugnet hätte. Viele
wollen von rein persönlichen und zufälligen Gründen die
Sache unabhängig sein lassen; nämlich von der Abwesen-
heit des russischen Staatskanzlers, Fürsten Gortschakoff, und
der Krankheit des Deutschen Votschafters, Prinzen Neuf u. dgl.

Das Alles ist nach unserer unmaßgeblichen Meinung
nicht richtig, ja wir möchten fast die Behauptung aufstellen,
die ganze Sache der Nichtanerkennung Spaniens von Seiten
Rußlands ist mit Einvernehmen der Preussischen Regierung
geschehen. Daß man nun wenigstens in Preußen davon
gewußt, ehe man die Anerkennung Spaniens betrieb, daß
Rußland nicht zustimmen würde, ist ganz gewiß. Oesterreich
war der erste Staat, der seine Bereitwilligkeit zu erkennen
gegeben, Spanien in Gemeinschaft mit den übrigen Staaten
anerkennen zu wollen und zwar nicht um deswillen weil
Preußen die Sache vorgeschlagen und so ernstlich betrieben
hatte, darauf hätte Andraßn gar nichts gegeben, sondern
weil das Oesterreichische Cabinet der Meinung gewesen, die
Zustimmung Rußlands sei bereits erfolgt, ja es sei diese

Anerkennung Spaniens so eine Art Collectivschritt und ge-
meinsame Angelegenheit Rußlands und Preußens. Wes-
wegen man in Oesterreich in diesem Wahne befangen ge-
wesen, wissen wir nicht, daß man aber in Rußland nichts
gethan, um den Europäischen Mächten diesen Wahn zu be-
nehmen ist gleichfalls sicher.

Als England nun Preußen, Rußland und Oesterreich
in Uebereinstimmung bezüglich der Anerkennung Spaniens
handeln sah, da mußte es auch, wenn auch gewiß mit
Widerstreben seine Einwilligung geben und selbst Frankreich
konnte, um nicht ganz isolirt dazustehen, nicht zurückbleiben,
Italien hat gewiß gerne zugestimmt, weil dasselbe ja
ein noch viel größeres Interesse bei der Sache hat, wie
Deutschland; ja, hieß es doch, der Papst sei im Begriffe
die Regierung Serrano's anzukennen und seinen lieben,
gehorsamen Sohn, Don Carlos, im Stiche zu lassen.

Von Tag zu Tag wartete man nunmehr in Wien
auf das officielle Actenstück von St Petersburg, welches
die Anerkennung der Spanischen Regierung enthalte und
es wollte noch immer nicht eintreffen. Mittlerweile hatten
die Europäischen Regierungen sich aber derart engagirt, ja
sogar offizielle Schritte gethan um den Anerkennungsact
einzuleiten, daß sie unmöglich wieder zurückkonnten. Bis-
marck war ruhig und sorglos nach seinem Bazarin gegangen.
Was er erreichen wollte, das hatte er erreicht. Als mit
einem Male die russische Note anlangte, welche die Aner-
kennung Spaniens definitiv ablehnte, da war alle Welt
erstaunt, nur sicher Bismarck nicht. Denn wer da glaubt
das habe sich Alles so ohne sein Zutun oder zum min-
desten ohne sein Mitwissen vollzogen, der ist in großem
Irrthume befangen.

Wenn es nämlich nicht gegolten hätte eine furchtbare
Schmach zu rächen, welche Deutschland in der Ermordung
des Hauptmanns Schmidt angethan worden war, wenn es
nicht gegolten hätte den Gegnern einen empfindlichen
Schlag zu versetzen, weil sie zu dieser Schmach noch den
empfindlichsten Hohn hinzugefügt hatten — man denke
nur an die Auslassungen der Französischen und auch Deutscher
Blätter — so hätte Bismarck sicher niemals daran gedacht
die Regierung Serrano's, die so wenig Garantie auf Ver-
stand bietet, anzuerkennen. Es konnte Bismarck vollkommen
gleichgültig sein, ob Rußland, das mit Spanien in gar
keiner direkten Beziehung steht, dessen Regierung anerkenne
oder nicht. Es galt nur den Carlisten, die Engländer
und Französischen auch theilweise Deutschen Hilfsquellen
zu verstopfen, vor Allem aber Frankreich zu hindern, den
Carlismus offen und geheim zu begünstigen und zu unter-
stützen, daß man trotz Rußland Spanien anzuerkennen
gezwungen war, das mußte die Gegner nur um so emp-
findlicher treffen. Rußland hat Spanien nicht anerkannt;
es hat gehandelt, wie auch Preußen gehandelt haben würde,
wenn nicht Preußens angethane Schmach hätte abgewaschen
werden müssen. Der Kaiser von Rußland darf sogar einen
höflichen Brief als Antwort auf das Schreiben des Don
Carlos zurückgeben, und er ist doch eben so wenig ein
Carlisle — als es Fürst Bismarck ist.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 24. September. [Zur Situation.]
Ehe die Carlisten nicht mit dem vollständigen Wortlaut des
angeblichen Schreibens Kaiser Alexanders an Don Carlos
hervortreten, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen die
ganze Sache als völlig bedeutungslos angesehen. Alle an
das Schreiben geknüpften Konsequenzen und Vermuthungen,
von welcher Seite sie immer kommen mögen, schweben in
der Luft, so lange über Datum und Wortinhalt des Briefes
noch ein Zweifel möglich ist. Wie man versteht würde
russischer Seite erst dann eine Erklärung über den Gegen-
stand erfolgen, wenn die Organe des Don Carlos selbst
falsche Folgerungen an die Kundgebung des Kaisers knüpfen
oder einen gefälschten Text seines Schreibens veröffentlichen
würden. Die bisherigen Mittheilungen seien zu allgemein
und unbestimmt, als daß sie zum Ausgangspunkt bestimmter

Erklärungen gemacht werden könnten. Wir geben diese
Berstion, wie sie in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen
im Umlaufe ist mit dem Hinzufügen, daß die Nachricht von
irgend einer diplomatischen Behandlung des Gegenstandes
nach wie vor auf das Entschiedenste im Abrede gestellt wird.

Die parlamentarischen Verhältnisse Bayerns werden hier
mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, weil sich dort der Streit
zwischen den Parteien, ähnlich wie in Preußen zu einem
Kampfe zwischen Ultramontanen und Nichtultramontanen
zugespitzt hat. Bei dem tatsächlichen Gewichte, welches
Bayern auf die Angelegenheiten des Reiches ausübt, ist es
von wesentlichem Einflusse, welcher der beiden Parteien der
Sieg zuneigt. In der letzten Kammer Sitzung hat sich eine
Spaltung unter den Patrioten gezeigt; einzelne Mitglieder
der Partei der Patrioten haben sich von ihr losgesagt, für
die nächste Session kann man daher das Uebergewicht der
Liberalen als sicher ansehen. Die Clerikalen setzen zwar
große Hoffnungen auf die bevorstehenden Neuwahlen, die
Regierung sieht ihnen aber, wie man hier weiß, mit großer
Ruhe entgegen, weil die Landbevölkerung durch das Ueber-
maß der ultramontanen Agitationen abgelenkt ist und er-
kannt hat, daß an den feststehenden Thatsachen Nichts zu
ändern ist. In einzelnen Kreisen Mittel- und Unterfrankens,
in denen das jesuitische Element bisher unumschränkt herrschte,
verhält sich die Bevölkerung ihren Abgeordneten gegenüber
vollständig passiv. Ähnliche Erscheinungen treten auch in
Ober- und Niederbayern zu Tage; man kann sich daher der
Eröffnung hingeben, daß nach Ablauf der nur noch kurzen
Legislaturperiode eine entschiedene Mehrheit nichtultramon-
taner Abgeordneter in München erscheinen wird. Daß dieser
Umschwung auch einen sehr fühlbaren Rückschlag auf das
Centrum des Deutschen Reichstages ausüben würde, ist
zweifellos.

Das Gerücht von der bevorstehenden Abberufung des
Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen, von Möller, von seinem
bisherigen Posten findet in Kreisen, die dem Reichskanzler-
amt nahe stehen, unbedingten Widerspruch. Daß die Reichs-
lande unter der Verwaltung des Herrn von Möller in allen
Zweigen des öffentlichen Lebens eine stetige und gedeihliche
Fortentwicklung gezeigt haben, ist hier ebenso bekannt, wie
die Thatsache, daß die große Mehrzahl der Elsaß-Lothringi-
schen Bevölkerung dem jetzigen Chef der Verwaltung ihre
volle Zuneigung zugewandt hat. Wenn es aber gleichzeitig
heißt, Herr von Möller werde einen hervorragenden Posten
in Berlin erhalten, so sucht man hier vergeblich nach einer
Basis, deren Rangstufe mit Rücksicht auf die Stellung
eines Oberpräsidenten „hervorragend“ genannt werden könnte.
Das Ministerium ist, wie bekannt vollzählig und auch unter
den neuen Reichsämtern dürfte keines sein, welches Herrn
von Möller zu übernehmen wünschenswerth erscheinen könnte.

* Die Veränderungen des kirchlichen Trauungscre-
monials durch den Oberkirchenrath aus Anlaß des neuen
Civilstandsgesetzes hat die lutherisch-orthodoxen Kreise in
hohem Grade aufgebracht. Daß die Kirche die Ehen hin-
fort nicht mehr schließen sondern nur einsegnen soll, erscheint
ihnen als eine unerhörte Verletzung der christlichen Ethik.
Charakteristisch ist dabei, daß man sich bei dieser Opposition
auf die Praxis der Rheinlande beruft, die man bekanntlich
als liberaler Seite zu Gunsten der Civilheirath auf sie Bezug
genommen wurde, nie gelten lassen wollte. Die Verfassung
ist aber in diesem Falle eine sehr unglückliche, denn die
liturgischen Formeln auf dem linken Rheinufer haben nie
etwas Anderes als die kirchliche Segenspendung für die
Ehe enthalten. Wenn die „Kreuzzeitung“ übrigens den
neuen Bestimmungen des Oberkirchenrathes am Schlusse
eines heutigen Artikels kurzweg den Gehorsam kündigt
mit dem bekannten ultramontanen Motto: „Man muß Gott
mehr gehorchen als den Menschen“ so wird es abzuwarten
sein, wie sich diese Drohung in die Praxis übersezt. Wenn
aus dem neuesten Erlass der kirchlichen Oberbehörde nicht
etwa der Anlaß zu einer neuen Sektenbildung genommen
werden soll, so ist schwer einzusehen, was das Pastoren-
blatt mit jenem so oft gemißbrauchten Citat hat sagen wollen.

* Die Bewegung zu Gunsten der Aufstellung einer Deutschen Fahne in Lourdes macht überraschende Fortschritte. Ein Freund der „Germnia“ ist von dieser Idee ganz entzückt und macht folgende Vorschläge, um den Plan zur Ausführung zu bringen; es sei notwendig 1) daß das Projekt selbst in den größeren Blättern gründlicher besprochen und präcisirt wird, 2) daß sich ein Centralcomitee bildet behufs Leitung der ganzen Angelegenheit und 3) scheint es dann gerathen, daß in kleineren Bezirken, etwa in jeder Diöcese, wieder Jemand die Sache in die Hand nimmt. Leider giebt auch dieser Enthusiast nicht an, wie die Deutsch-Italamontane Fahne aussehen soll. Er fordert den Erfinder des Gebanlens auf, seine Ansicht über diesen Punkt zuerst zu veröffentlichen.

— Im „Waterland“ finden wir den Wortlaut jener vielbesprochenen Mittheilung, welche das Cuartel Real über den Brief des Gaars an Don Carlos brachte. Das officielle carlistische Organ schreibt: Se. Majestät der Gaar aller Rußen hat an den König einen im höchsten Grade huldvollen Brief geschrieben (una carta sumamente afectuosa), in welchem er, indem er ihm seine Sympathien zu erkennen giebt, beklagt, daß die Spanische Nation mit Beiseitsetzung aller ihrer Traditionen und Erfahrungen der Geschichte nicht mehr die Stelle in der Europäischen Völkervereinigung einnimmt, die sie durch ihre steten Revolutionen verloren hat. Der Gaar, indem er mit den Worten schließt, wie er sehr herzlich wünscht, daß diese Uebel enden möchten, erneuert die Versicherung seiner Verehrung und hohen Achtung für den König. „Für Deutsche Leser war im voraus jeder Zweifel ausgeschlossen, daß die Mörder eines Preussischen Offiziers bei dem Kaiser Alexander auch nur die leiseste Sympathie finden könnten.“ Dies der einschneidende Commentar der offiziellen Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zu der beschwichtigenden Note im „Nord“, welcher die Möglichkeit eines auffälligen Ausdrucks von Sympathie in dem Schreiben des Gaars hinwegraffonniren wollte. Das Preussische Blatt konnte keine Satyre voll größerer Bitterkeit schreiben, als, auf die Ermordung des Hauptmannes Schmidt verweisend, die Zweifel des Russisch inspirirten „Nord“ im Namen der Deutschen Leser als correct zu acceptiren.

Rußland.

Petersburg, 19. September. Noch bevor die Kaiserin von Livadia nach England sich begiebt, kehrt der Kaiser bereits im Anfang October aus der Krim nach Petersburg zurück.

— Gegenwärtig tagt hier ein Congreß der Repräsentanten Russischer Feuer-Assecuranz-Gesellschaften. Die Hauptfragen, die zur Verathung gestellt worden, sind: Erhöhung der Prämie für Versicherung von Fabriken und Erniedrigung der Prämie für Versicherung von Wohnhäusern. Die nachlässige Beaufsichtigung der Dampfmaschinen und Feuerungen in den Fabriken hat so häufige Kesselexplosionen und Feuerbrünste zur Folge, daß statistisch nachweisbar die Summe aller Entschädigungen für abgebrannte Fabriken alljährlich die Summe der eingezahlten Prämien übersteigt. Es läge mithin im Vortheil der Russischen Gesellschaften, Fabriken nicht mehr zur Versicherung anzunehmen; da aber Russische Assecuranz-Gesellschaften in Rußland monopolisirt sind, so bleibt ihnen eben nichts übrig, als die bisher gezahlte Prämie zu erhöhen.

— Der Reichsrath tritt in Petersburg am 5. October zur ersten Sitzung nach den Ferien zusammen, bis wohin sowohl der Reichskanzler wie sämtliche anderen, von Petersburg noch abwesenden Minister und Großfürst Konstantin, der Präsident des Reichsrathes, von ihren Bader- resp. Erholungsreisen zurückgekehrt sein werden, mit Ausnahme des Kriegs-Ministers Miljutin, der in Anbetracht seines leidenden Zustandes einen längeren Urlaub genommen hat. Für diese Reichsrathssitzung sind bekanntlich eine Menge Fragen zur endgültigen Erledigung gestellt, so namentlich wichtige von Reuters beabsichtigte Finanzmaßregeln. Die Befegung des Berliner Postkastens und der in Folge dessen notwendig werdende diplomatische Schub werden wohl gleichzeitig in Ordnung gebracht werden. Der Russ. Jno. veröffentlicht eine lange Liste von Beförderungen und Decorationen für Militärs, der Kaiserliche Dank für die gelungenen Manöver bei Krasnoje-Selo. Gleichzeitig ist der Thronfolger, der bekanntlich an den Uebungen und den Manövern der Gardetruppen schon seit Jahren den thätigsten Antheil genommen hatte, zum General der Infanterie und Cavallerie so wie zum Chef der Gardetruppen, der Großfürst Wladimir zum Chef der 1. Garde-Infanterie-division ernannt worden.

— Die Intimität, die zwischen dem Petersburger und dem hiesigen Hofe besteht, kommt bei jedem Anlasse zum Ausdruck. Neuerlich war eine Deputation des Oesterreichischen 11. Ulanen-Regiments, das den Namen des Kaisers Alexander führt, am Hoflager des letzteren, um ihn zu seinem 25jährigen Jubiläum als Regimentsinhaber zu beglückwünschen. Die Deputation, den Obersten Baron Pulz an der Spitze, fand die glänzendste Aufnahme. Bei einem ihm zu Ehren gegebenen Diner brachte Kaiser Alexander Toaste aus auf seinen theuren Freund den Kaiser Franz Joseph, auf die Oesterreichische Armee und zuletzt auf das

tapfere Regiment und dessen Obersten. Nicht bloß die Mitglieder der Deputation wurden mit dem üblichen Ordensfegen bedacht, sondern über das ganze Regiment bis zu den ältesten Trompetern entlud sich der goldene Regen. — Die Kaiserin von Oesterreich wird am 1. October die Rückreise von London, wo sie sich jetzt aufhält, antreten.

Franreich.

Paris, 22. September. [Special-Correspondenz.] (Aufhebung des Belagerungszustandes. — Die Territorialarmee.) Eine Anzahl hiesiger Blätter hatte das Gerücht verbreitet, daß in mehreren Departements der Belagerungszustand aufgehoben werden sollte. Aus guter Quelle erfahre ich über diese Angelegenheit Folgendes: Befriedigt über die Aufnahme, welche er auf seiner Reise nach dem Norden erfahren, hat der Marschall Mac Mahon die Frage selbst in dem Ministerrathe, welcher am Sonntag früh abgehalten wurde, zur Sprache gebracht und auf die Versicherung der Präfekten hingewiesen, daß sich die Geister vollkommen beruhigt hätten. Die Mehrzahl der Minister hat anerkannt, daß man im Norden und Nordwesten in einigen Departements den Belagerungszustand ohne Bedenken aufheben könne, aber einstimmig ist die Nothwendigkeit betont worden, den Belagerungszustand im Süden aufrecht zu erhalten, wo noch große Aufregung herrscht und loeben erst die Gensdarmen verstärkt werden müssen, weil die Internationale derartige Ruhestörungen verursacht hat, daß man einen offenen Aufstand fürchtet. So steht die Sache im Augenblick, das Weitere liegt in der Hand der National-Verammlung. — Die Organisation der Territorialarmee ist heute im Kriegsministerium definitiv festgelegt worden, die Regimenter, Bataillone, Schwadronen und Batterien sind abgetheilt, die Commandeure und Stabs-officiere aller Truppentheile ernannt. Diejenigen von ihnen, welche mit vorlaufenden Arbeiten betraut sind, sollen festes Gehalt bekommen bis höchstens 1200 frs. Die Vertheilung der Mannschaften in die Marschregimenter, sowie alle Formen des Dienstes sind auf dem Papier organisirt, auch die Reglements schon in Vorbereitung, kurz alles wird in der Theorie bald fertig sein, man wartet nur noch auf die Bewilligung der notwendigen Gelder, um die Vorbereitungen auch praktisch auszuführen. Die Journale fordern zum letzten Male alle diejenigen, die es veräumt haben, sich auf den betreffenden Mairien in die Listen der Territorialarmee einschreiben zu lassen auf, sofort diese Formalität zu erfüllen, da die Regierung entschlossen sei, die Säumnigen zu bestrafen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. September. In den hiesigen diplomatischen Kreisen wird der Meldung, der Graf Chambord habe Don Carlos als Erben seiner legitimen Krone in Frankreich erklärt, schon mit dem Hinweis widersprochen, daß der Vertrag von Utrecht den Bourbonnischen Zweig in Spanien von der Succession in Frankreich absolut ausschließe. Man nimmt an, daß die ganze Nachricht auf Erfindung beruhe.

Stuttgart, 24. September. Die Generalversammlung des Gustav-Adolf-Bereins ist heute geschlossen worden. Nach dem Beschlusse derselben soll die Kirchengemeinde Gurren im Regierungsbezirk Gumbinnen die große Liebesgabe erhalten. Zum Verammlungsort für das nächste Jahr wurde in Folge einer Einladung der dortigen Behörden und da man einer an die Versammlung gerichteten besonderen Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers damit entgegenzukommen glaubte, Potsdam bestimmt.

Hamburg, 24. September. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Deutschen Transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurde der Antrag des Verwaltungsrathes auf Emmission einer zweiten Prioritätsanleihe von 750,000 Thln mit 10,205 Stimmen genehmigt. Gegen den Antrag wurden 601 Stimmen abgegeben.

Baden-Baden, 24. September. Gutem Vernehmen nach ist die Nachricht der „Neuen Frankfurter Presse“ über die Versammlung der Deutschen Frauenvereine zu Frankfurt dahin zu berichtigen, daß von einer persönlichen Theilnehmung der hohen Beschäftigten an diesem Vereinstage bisher nichts bekannt ist.

Petersburg, 23. September. Die Russische Regierung hat die bestimmte Erklärung abgegeben, daß sie in die Insurrection in Kholand nicht eingreifen wolle, und daß sie es dem Khan überlassen müsse, des Aufstandes persönlich Herr zu werden. Sollte dem Khan die Niederwerfung des Aufstandes nicht möglich sein, so empfehle die Russische Regierung, das Gebiet von Kholand an den Emir von Kaschggar, Jacub Khan, anzutreten, der aus Kholand stamme.

Paris, 24. September. Marschall Mac Mahon wird heute Abend zurück erwartet, um morgen einem Ministerconseil betreffs der bevorstehenden Wahlen beizuwohnen.

— Bazaine wird in Santander erwartet.

— 25. September. Bei der Durchreise durch Bizille (bei Grenoble) brachte die Bevölkerung Thiers Ovationen

dar. Thiers hielt eine Ansprache, in welcher er aussprach, er hoffe die dauernde Befestigung der Republik als Regierungsform des Landes.

London, 25. September. Eine „Times“-Depesche aus Santander, 24. September, meldet die Ankunft der Deutschen Kanonenboote in Santona.

Liverpool, 24. September. Der Dampfer „Bonny“ ist heute von der Afrikanischen Westküste hier eingetroffen. Rom, 24. September. Der König unterzeichnete am 20. September in Turin das Kammerauflösungsdecret, welches nach Minghetti's Rückkehr nach Rom veröffentlicht wird.

Mailand, 24. September. „Pungolo“ meldet: Die zwischen der Schweiz und Italien bestehende Grenz-differenz ist gestern durch den Amerikanischen Gesandten Marx schiedsrichterlich entschieden worden. Der Anspruch Italiens ist als begründet anerkannt und Italien ein Gebietszuwachs von 1800 Hektaren zugewiesen.

Madrid, 25. September. Moriones schlug vier Carlistenbataillone bei Pampelona. Die Carlisten griffen Andorra an, das sich weigerte, die Waffen übergetreter und entwaffneter Mannschaften auszuliefern.

Vern, 24. September. Der internationale Postcongreß hat in seiner heutigen Sitzung die Errichtung eines dem internationalen Telegraphenbureau ähnlichen, internationalen Postbureaus beschlossen. Ueber die Organisation desselben soll später Beschluß gefaßt werden.

Provinzielles.

Königsberg, 25. Sept. Die Gebrüder Schlagintweit, Adolph, Hermann, Robert, 1826—1829 geboren, sind die Söhne des berühmten Augenarztes, Bairisch-Birlichen Raths S., berühmte Physiker und Geologen, die schon nach ihren „Untersuchungen über die physikalische Geographie der Alpen und nach“ dem sie die Ersten waren, welche den 14,284' hohen Monte Rosa bestiegen, von Alexander von Humboldt unterstützt wurden, durch dessen Vermittelung sie auch vom König von Preußen den Auftrag erhielten: zu der großen wissenschaftlichen Reise nach Indien, woselbst sie die höchsten Gebirge bestiegen. — H. S. bereift und die Städte unserer Provinz um Vorträge zu halten. Gestern sprach er hier im Saale der Bürgervereinsource und im Interesse der Mitglieder des Handwerkervereins über die Amerikanische Pacific-Eisenbahn, unter Vorzeigung von Illustrationen, zwei Stunden hindurch. Wenn der Besuch nicht sonderlich zahlreich war, so mag dies wohl an dem überaus schönen Wetter dieses Späthommertages gelegen haben, der die Königsberger in den Gärten zurückhielt. Die Einnahme (à 2/3 Sgr. resp. 5 Sgr.) ergab 17 Thlr. 20 Sgr. — In zwei Preßprozessen, wegen öffentlicher Beleidigung, wider den altkatholischen Pfarrer Guenet und wider den Bischof Crement besetzte die Criminalsenat des Ostr. Tribunals die Urtheile 1. Instanz, auf 30 Thlr. resp. 3 Wochen und 20 Thlr. resp. 6 Wochen Gefängniß, in einem dritten Preßprozeß, in welchem der Ermlandische Bischof, wegen Beleidigung verschiedener Behörden durch seinen lateinischen Hirtenbrief zu 200 Thlr. event. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden war, hat das Tribunal eine nochmalige Zeugenvernehmung beschlossen. — Dr. Urban, bisher im Cultusministerium beschäftigt, ist zum Direktor unseres „neuen“ vierten „Wilhelms-Gymnasiums“ ernannt worden. Die Sensations-Prozeß-Verhandlungen unseres zur Zeit tagenden Geschworenengerichts sind die gegen die Landfriedensbrecher in Quednan, Medenan, Tragheimshof. Die ersten kommen nach viertägiger Verhandlung gegen 38 Angeklagte (mit 70 Zeugen) morgen zum Schluß — Die Probeblätter der vom 1. Octobr d. J. ab regelmäßig erscheinenden neuen cautionsfreien Königsberger Blätter „Königsb. Tagesblatt“ und „Königsb. Nachrichten“ sind vertheilt worden. Letzteres bezeichnet sich als ein „demokratisches“, nennt das „Königsb. Tagesblatt“ ein „nationalliberales“, ein Element, gegen dessen Verbreitung es mit allen Kräften anzukämpfen droht. Das „Königsb. Tagesblatt“, welches jeder persönlichen Polemik fremd zu bleiben verspricht, erklärt sich im Großen und Ganzen mit der zur Zeit bestehenden Regierung in Uebereinstimmung zu befinden und jede Opposition (!—) unter den bestehenden Verhältnissen für unsinnhaft, für unfruchtbar und für schädlich! —

Königsberg. Die Pensionirung des seitherigen Oberbürgermeisters unserer Stadt hat vielfach große Unzufriedenheit erregt, welche sich privatim und öffentlich geäußert hat. Kann man den Stadtverordneten einen Vorwurf daraus machen, schreibt die „K. N.“, der Commune eine neue Last unnothigerweise aufgebürdet zu haben? es wäre leichtfertig, diese Frage ohne Weiteres zu bejahen. Das innere Verhältniß in unserer städtischen Verwaltungsbehörde war so peinlich, ja geradezu unsehnlich geworden, daß eine Entscheidung getroffen werden mußte, sollten die städtischen Interessen nicht noch schwerer geschädigt und wohl gar die unendlich schwierige Neuwahl des ganzen Magistrats-Collegiums notwendig werden. Hier ist von beiden Uebeln das kleinste gewählt! — In der Stadtverordneten-Sitzung am 22. d. wurde in der bekannten Angelegenheit mit dem Hause Marcus Sohn u. Sohn, auf Befürwortung des Magistrats, beschlossen, die event. verurtheilte Conventionalstrafe für verspätete Lieferung von Wasserleitungs-Röhren von 19,000 Thln. auf 3000 Thlr. herabzusetzen. Zur Wahl für die Oberbürgermeisterstelle wurde eine Vorwahl-Commission von 12 Mitgliedern durch Stimmzettel gewählt, deren Namen noch nicht publicirt werden konnten.

Stallupönen, 22. September. Ein erschütternder Fall hat sich gestern auf dem hiesigen Wochenmarkt zugetragen. Der Erbdöller Schwyzer stand wie gewöhnlich mit alten Kleidern aus. Während er im Handel beschäftigt war, wurde ihm bemerkt gemacht, daß eine Frau ihm ein Tuch gestohlen. Er eilte ihr nach, ergriff sie, es kam zu Handgreiflichkeiten und im Nu hat das Weib ihr Messer zur Hand und schloß solches dem Sch. ins Auge und in die Brust, so daß das Blut in Strömen floß. Alles das war die That eines Augenblicks und geschah, bis die Polizei hingekam. Der Verwundete wurde sogleich in ärztliche Behandlung genommen und das Weib, die Frau eines Russen, der sich erst seit Kurzem hier angesiedelt, verhaftet.

(Pr.-Bl. 3.)

Danzig. Es haben hier in neuerer Zeit Versuche mit Torpedobooten neuerer Construction stattgehabt, welche ein sehr günstiges Resultat ergaben. Das kleine, aber mit einer starken Maschine versehene Boot hat 2 Fuß Bordhöhe und 4 Mann Bedienung; das am Bug an einer beweglichen eichenen Stange befestigte Torpedo hat eine sehr scharfe Spitze von gehärtetem Stahl, mit welcher es sich, sobald das Boot gegen die Breitseite des Schiffes andampft, unterhalb der Panzerlinie in den Schiffsrumpf einbohrt. In diesem Moment arbeitet die Maschine rückwärts und entzündet, dadurch zugleich eine electrische Leitung schließend, das verderbliche Geschoss.

Locales.

* Beim hiesigen Kreisgericht beginnen die Sitzungen der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode am 16. November. Von verschiedenen Seiten sind wir erlucht, die Bildung eines Thierschutz-Vereins anzuregen. Zudem wird diesem Ansuchen hiermit zwar nachkommen, sind wir indes sehr wohl überzeugt, daß dasselbe unbeachtet bleiben wird. In neuester Zeit haben wir mehrfach Gelegenheit gehabt, die brutale Behandlung der Pferde wahrzunehmen, welche über ihre Kräfte belastet, durch erbarmungslose Schläge angespornt werden. Ein jeder solcher Fall müßte sofort zur Anzeige gebracht werden und durch exemplarische Bestrafung solcher, das menschliche Gefühl empörenden Handlung, derselben ein Ziel gesetzt werden. Auch andere Thierqualereien sind uns bekannt geworden, die wir hier indes nicht aufzählen können. Den Herren Polizeibeamten möchten wir insbesondere die Bitte an's Herz legen, jene unheimlichen Menschen unumsichtiglich zur Anzeige zu bringen.

** Die Holzstraße bildet mit ihren Nebenstraßen einen ziemlich großen und sehr frequentirten Stadttheil. Sie ist der Sitz des Kreisgerichts, des Landratsamtes, des Eisenbahnbau-Bureau's, der Hafen-Polizei-Commission, des Kreisauschusses, der Kreissteuer-Kasse, des Katasteramtes u. s. w. und doch wird sie von unserer Polizeiverwaltung als nicht vorhanden betrachtet. Das Auge sucht vergeblich einen in den übrigen Stadttheilen nicht mehr zu den Seltenheiten gehörigen Briefkasten, jeder Einwohner dieses bebaueten Viertels muß entweder seinen Brief zu der sehr entfernten Post oder nach einer andern ebenso entfernten Hauptstraße tragen. Noch schlimmer ergeht den armen Seelen, die mit ihren Schiffen im Winterhafen liegen und in Verkehr mit ihrem Dahheim treten wollen, sie wissen nicht, wo sie ihre Briefe zu lassen haben. Der Herr Postdirigent würde sich jenem mit Unrecht zurückgesetzten Publikum sehr verbinden, wenn er die Anbringung eines Briefkastens etwa in der Nähe der Englischen Kirche anordnen, oder, wenn dieses nicht anders angänglich, höhern Orts sein gewichtiges Wort dafür einlegen wollte. Nachdem alle möglichen Verkehrsvereinfachungen eingeführt sind, wird vielleicht auch ein alter Briefkasten für die Holzstraße zu erreichen sein.

** Wir machen die traurige Wahrnehmung, daß hiesige Holzgartenbesitzer auf ihren Plätzen schulpflichtige Knaben auf Tagelohn beschäftigen. Muß es schon getadelt werden, daß der Schulzwang nicht streng genug durchgeführt wird, so muß es uns um so mehr wundern, daß Männer, welche dem Fortschritt huldbig, solchen Kindern während der Schulzeit Beschäftigung geben, sie also von der Schule zurückhalten und so immer von Neuem Social-Democraten heranziehen. Nur Schulbildung kann von diesen — d. h. von solchen, wie wir sie kennen gelernt — befreien. Die Herren Arbeitgeber möchten wir deshalb ersuchen, der Bildung und Aufklärung unseres Proletariats nicht im Wege zu sein und jene Knaben nicht ferner zu beschäftigen.

* Bezüglich einer von der „Justiz-Bez.“ an den in Anstehende befürchteten Theater-Direktor Herrn Linde gerichteten Anfrage wegen des nicht inne gehaltenen Repertoires geht von demselben dem genannten Blatte u. A. folgende Rechtfertigung zu: „Daß ich das vor meiner Ankunft festgestellte Repertoire nicht genau inne halten konnte, ist zu entschuldigen, da Herr Hübschgrath und Hr. Szepanski, in allen Stücken studirt, mir durch unerwarteten, widerkontractlichen Abgang die empfindlichsten Störungen bereiteten.“

Se. Maj. der König hat dem Schiffs-Kapitän J. F. Verding, Silber des Memeler Schiffs „Fearnot“ die Erlaubnis zur Anlegung der Königl. Schwedischen Goldenen Medaille, „für Berger daad“ zu ertheilen geruht.

* Die Wiener „Neue fr. Presse“ hat einen Correspondenten der Desfr. Nordpol-Expedition entgegen geschickt, der hat seiner Zeitung in 5000 Depeschworten — etwas bei uns wohl noch nicht Vorgekommenes — die Geschichte der Expedition, sowie ihrer Rücksicht und Empfang in Hamburg telegraphirt.

Vom 19. bis incl. 26. d. Mts. wurden zum Polizeigewahrsam gebracht: Wegen Scandals 7 m. l. w., Obdachlosigkeit 4 m., Ueberläden Umhertreibens 3 m., Unterschlagung 2 m., Diebstahl 1 m., Bettelns 2 m., Requisition anderer Behörden 2 m., zusammen 22 Personen — Gefunden wurden: am 20. ein grauer Kleidschiff — Schilkenplatz; am 21. ein grauer Kinderhandschuh — Grünthal; eine eiserne Wagenhülse — Festungsstraße; ein carrirtes Schanostuch — Wiener's Promenade; am 23. eine schwarze Kette nebst Kapsel — Marktstraße; ein Theil von einem Gewehr — Johannisstraße; eine Brille im Futteral — Turnplatz; am 25. ein schwarzer Federkasten mit Griffel, gez. Wertha. — Friedrich-Wilhelmstr.; am 26. zwei Pflanzen — aus der Dange angefaßt.

* Es ist wiederholt zur Sprache gekommen, daß städtische Schulpatronate bedürftigen Schülern um deshalben einen Schulgeldersatz für den Besuch höherer städtischer Unterrichtsanstalten verweigert haben, weil dieselben nicht ortsangehörig waren. Der Kultusminister hat dies Verfahren in einem an die Provinzial-Schulcollegien gerichteten Circular-Erlaß gemißbilligt. Wenn städtische Schulpatronate, welche ihre Anstalten lediglich aus eigenen Mitteln erhalten, bemerkt der Minister, die Freistellen nur an einheimische Schüler gewähren wollen, so kann dies allerdings nicht gehindert werden; dagegen dürfen bei Anstalten, welche aus allgemeinen Staatsfonds Zuschüsse empfangen, auswärtige Schüler von dem gedachten Beneficium nicht ausgeschlossen werden.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Gutsbes. Krause in Kussem mit Fräul. Augustine Gehre in Conradsvalde. Herr Rittergutsbes. Arthur Schlicht auf Schrengen mit Fräul. Elisabeth Ziemer in Königsberg. Herr Apotheker Ernst Schmidt in Johannisburg mit Fräul. Emmy Stenker in Lud. Herr Prediger Gottkant in Arns mit Fräul. Martha Siebenroth auf Drogditten.

Verbunden: Herr Carl Friedrich Hoppe mit Fräul. Louise Trunz in Königsberg. Geboren: Herrn Lhoob, Wirth in Königsberg ein Sohn. Herrn Julius Holz in Königsberg ein Sohn. Gestorben: Herrn G. Schaumburg in Königsberg Esbünden Arthur. Frau Emma Moser in Königsberg. Fräul. Wilhelmine Elisabeth Behrens in Frauenburg.

Schiffsnachrichten.

Triton — Grünberg — 29.8 Memel, 21.9 London. Bremen, 22. September. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Frankfurt, Capt. F. Wilson, hat heute die dritte diesjährige Reise via Havre nach Neworleans mit Ladung und Passagieren angetreten. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Weier, Capt. W. Willigerod, hat heute die fünfte diesjährige Reise via Havre nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten. 23. September. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Nürnberg, Capt. Jaeger, hat heute die fünfte diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

Marktbericht.

Memel, 26. Septbr. Weizen, Neuschffel pro 95 Pfd. 90 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 75—80 Pfd. 70—75 Sgr. Gerste, Neuschffel pro 65—70 Pfd. 55—60 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 45—50 Pfd. 40—45 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, grüne, pro Neuschffel — Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 20 Sgr. Stroh pro Ctr. 20 Sgr. Heu pro Ctr. 26 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 1/2 Sgr. Kalbfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 6 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 8 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 12 Sgr. Eier pro Schock 28 Sgr. Flachs pro Ctr. 12 Thlr. 20 Sgr. Holz, hartes, Kloben pro 10 Cbhm. 22 Thlr., Holz weiches, pro 10 Cbhm. 18 Thlr. Papiermehl 28 Sgr. 1 Pf.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

Königsberg, 25. Septbr. (Producten-Bericht.) Weizen loco unverändert, hochbunter per 1000 Kil. 131/32 Pfd. 65 1/2 Thlr. (84) bez., 135 Pfd. 66 1/2 Thlr. (85) bez., 130 Pfd. und 134 Pfd., 67 1/2 Thlr. (86) bez., 131 Pfd. 68 1/2 Thlr. (87) bez.; bunter loco per 1000 Kil. 131 Pfd. 63 1/2 Thlr. (81) bez., 129/30 Pfd. 64 1/2 Thlr. (82 1/2) bez.; rother loco per 1000 Kil. 132 Pfd. 64 1/2 Thlr. (82) bez., russischer 62 1/2 Thlr. (80) bez., 63 1/2 Thlr. (81) bez. — Roggen unverändert, loco inland per 1000 Kil. 124 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 1/2) bez., 125/26 Pfd. 54 1/2 Thlr. (65) bez., 126/27 Pfd. 55 Thlr. (66) bez., 55 1/2 Thlr. (66 1/2) bez., 127/28 Pfd. 55 1/2 Thlr. (67) bez., 131 Pfd. 56 1/2 Thlr. (68) bez.; loco russ. per 1000 Kil. 121 Pfd. 49 1/2 Thlr. (59 1/2) bez.; pro September per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 47 1/2 Thlr. Br., 46 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 143 Mt. Br., 140 Mt. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil. 51 1/2 Thlr. (54) bez., 52 1/2 Thlr. (55) bez., 57 1/2 Thlr. (60) bez.; kleine loco per 1000 Kil. 52 1/2 Thlr. (55) bez. — Hafer loco per 1000 Kil. 52 1/2 Thlr. (39 1/2) bez., russischer 49 1/2 Thlr. (37) bez., 51 1/2 Thlr. (38 1/2) bez., 52 Thlr. (39) bez.; pro September per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 53 1/2 Thlr. Br., 52 Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 153 Mt. Br., 148 Mt. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil. 72 1/2 Thlr. (85) bez.; grüne loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Wicken loco per 1000 Kil. — Leinsaat loco feine per 1000 Kil. 72 1/2 Thlr. (76 1/2) bez., 74 1/2 Thlr. (78) bez.; mittel loco per 1000 Kil. 64 1/2 Thlr. (68) bez., 68 1/2 Thlr. (72) bez., 69 1/2 Thlr. (73) bez., 70 1/2 Thlr. (74) bez., 71 1/2 Thlr. (75) bez.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. — Dorrersaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. 50 1/2 Thlr. (53) bez. — Buchweizen grübe loco per 50 Kil. — Hafer pro 50 Pfd. — Hafer pro 100 Pfd. — Hafer pro 200 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Fralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco nicht gehandelt; pro Septbr.-October 22 Thlr. bez. N.B. Die eingetragenen Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste, Leinsaat und Buchweizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rübsaat und Dorrersaat pro 120 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 25. September. Spiritus pro 10,000 Liter % excl. Faß loco und Termine animirt, loco 23 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd., 22 1/2 Thlr. bez.; pro September 23 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro erste Hälfte October 23 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro September-October 21 1/2 Thlr. Br., 22 Thlr. Gd., 22 Thlr. bez.; pro erste Hälfte November 21 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd.; pro November 20 1/2 Thlr. Br., 20 Thlr. Gd.; pro November-März 20 1/2 Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr 61 1/2 Mt. Br., 60 Mt. Gd.

Berliner Börse.

Berlin, 24. September. Die gestrige Abschwächung hat nur auf den lokalen Markt einigermaßen vermindert gewirkt, namentlich sprach man von einem sehr ungünstigen Abflusse der Dortmunder Union. Dagegen behaupteten die internationalen Gebiete unter der Führung von Türken und Franzosen gute Festigkeit. Auch Credit-Actien nahmen im weiteren Verlaufe des Geschäftes in vortheilhafter Weise am Verkehr Theil und für Dortmunder Union trat vorübergehend Deckungsbedürfnis ein; der Schluß gestaltete sich fest, meistens zu den höchsten Coursen. Die Prolongationsätze blieben ziemlich unverändert und ergeben bei einem Zinsfuß von 4 1/2% meistens Depoits. Wir notiren: Franzosen 194 1/2 — 7 1/2 — 2 1/2, Lombarden 90 1/2 — 0 1/4, Credit-Actien 151 1/2 — 1/8 — 2, Desfr. Papier-Remte 66, Türken 46 1/2, Consols 105 1/2, Disconto-Commandit-Actien wurden zu 192 — 193 ziemlich lebhaft gehandelt, Dortmunder Union ermattete zu 61 — 60 und hoben sich bis 61 1/2, Laurahütte zu 139 1/2, auf 140 1/2. Eisenbahnen blieben außerordentlich ruhig, hoben sich jedoch gegen ihre gestrigen Course um eine Kleinigkeit, namentlich die schweren Devisen und Oesterreichische. Auch Pommer'sche Centralbahn steigend. Banken waren fest, Centralbank für Bauten steigend, Preuß. Boden-Credit, Centralboden-Credit und Hypotheken-Actienbank fest und belebt, Allgemeine Bau- und Handelsbank + 3. Industrie-Papiere waren in regelmäßigem Verkehr, namentlich Egells, Bau-Verein Friedrichshain, Unter den Linden, Warsteiner, Hibernia und Schamrock, sowie Continentalgasgesellschaft gehet. Anlagewerthe blieben still, Renten fest, sämmtlich niedriger, Preussische Werthe angeboten. Geld stand ziemlich flüssig. Wechsel matt.

Berlin, den 26. September.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142 1/2
London, 1 Ltr. 3 Monate	203 1/4
London, 1 Ltr. 8 Tage	204 1/4
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Monate	80 1/2
Paris 300 Fres. 10	81 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	94
do 100 S.-R. 3 Monate	93 1/2
Russ. Noten	94 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	154 1/4
do. do. von 1866	152 1/2
4% Preuss. Pfandbriefe	96
Roggen loco	48
Roggen September-October	—
Hafer loco	58 1/2
Hafer September-October	—
Spiritus loco	—

Telegraphischer Witterungsbericht vom 26. September Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris 3.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Memel	330,4	11,6	W. stark.	trübe.
Helsingfors	333,0	7,8	Windstille.	bewölkt.
Petersburg	332,7	9,0	SW. schwach.	f. bewölkt, g. Regen.
Stockholm	334,1	9,1	W. mäßig.	halb heiter.
Helsingborg	338,5	11,6	W. mäßig.	bewölkt.
Königsberg	336,7	11,6	SW. f. stark.	trübe.
Danzig	337,6	10,8	—	bedeckt.
Butbus	336,7	10,4	W. mäßig.	bed., Regen.
Coslin	337,9	11,0	schwach.	Regen.
Stettin	—	—	—	—
Helber	341,1	13,4	W. SW. schw.	—
Berlin	338,5	10,9	SW. mäßig.	heiter.
Röln	338,8	11,3	SD. m.	heiter.
Paris	341,0	10,8	SD. still.	wenig bewölkt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Landwirthen von großem Werth. (Dresch-Maschinen) Eine der wichtigsten Erfindungen für Landwirthe ist eine neue Dresch-Maschine, welche durch zwei Leute betrieben, in einer Stunde so viel dreschen soll, als drei Drescher in einem Tag. Alle Getreidegattungen soll sie gleich gut ausdreschen, daß nicht ein Körnchen im Stroh bleibt, aber auch keins beschädigt wird. Der Ankaufspreis sei nur 72 Thlr. franco jeder Bahnstation. Es sollen diese Maschinen in den meisten Provinzen Deutschlands zu Tausenden verbreitet sein, aber auch in unserer Umgegend sollen deren schon sein. Als beste Bezugsquelle wird die Firma Ph. Madjfarth u. Co. in Frankfurt a. M. geschildert. Bestellungen können daselbst brieflich gemacht werden.

Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Vertha, mit Herrn S. Jacoby, beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Memel, den 27. September 1874.


Robert Lay, nebst Frau.

Königswäldchen.
Heute Sonntag, den 27. September:
Nachmittags-Concert.
Anfang 3 Uhr. Entree pro Person nach Belieben.
R. Laade.

* * **Verein Concordia.** * *
Ressourcen-Abende, wie bisher:
Sonntag, Dienstag, Freitag.
Die Vorsteher.

Handwerker-Verein.
Montag, 28., Abends 8 1/2 Uhr, im Schützenhause
Versammlung.
Vortrag eines bewährten Volksmannes über die Frage der Aufhebung des Memeler Lagermarkts. Fragekasten.
Der Vorstand.

Memel-Königsberger Dampfschiffahrt.



Von Montag, den 5. October, ab wird der Passagierdampfer
„Terranova“
nur dreimal wöchentlich, und zwar
Montag, Mittwoch, Freitag, 7 Uhr früh
nach Kranzbeek, Königsberg, und
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, 7 Uhr früh.
von Königsberg expedirt.
Ankunft in Königsberg 4 Uhr Nachmittags.
Ankunft in Memel 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.
Passagiergeld unverändert.
Memel, den 26. September 1874.
Die Expedition R. Mason jr.
Der heutigen Nummer liegt ein Prospect der „Neuen freien Zeitung“ in Berlin bei,

Kgl. Preuß. 150. Klassen-Lotterie.
Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse findet
statt. **Becker, Lotterie-Einnehmer.**

Bekanntmachung.

Das Verladebureau des Vereins der Deutschen Stromschiffer befindet sich vom 1. October cr. ab, **Bäckerstraße Nr. 78, im Hause des Herrn Berg.**
Das Verladebureau der Deutschen Stromschiffer.
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

Mein **Tanz-Unterricht** beginnt am **1. October** im **Theater-Saal.** Anmeldungen nehme noch entgegen.
Gustav Pasedag.

Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich
Montag, den 28. September c.,
Nachmittags 3 Uhr,
9 Säcke Kaffee und
20 = Reis
in der Niederlage des hiesigen Königl. Haupt-Zoll-Amtes, in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.
Sablowsky, Auctions-Commissarius.

Auction.
Dienstag, den 29. September,
Vormittags 10 Uhr,
sollen bei Herrn **Robert Michaelsen, Fibauer Str. 4:**
2 Kutschperde, 1 ganzer Wagen, 2 Lafelwagen,
1 Arbeitswagen, 1 Verdeckschlitten, 2 Paar Geschirre,
1 eiserne Drehmangel, 1 kupferne Pumpe, und verschiede-
bene Wirtschaftsgegenstände
in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden
C. H. Frobeen, Mäkler.
Bestellungen auf **Brochhaus Conversations-Lexicon** nimmt entgegen
Ed. Schnee.

Auction.
Dienstag, den 29. September,
Vormittags 10 Uhr,
sollen bei Herrn **Robert Michaelsen, Fibauer Str. 4:**
2 Kutschperde, 1 ganzer Wagen, 2 Lafelwagen,
1 Arbeitswagen, 1 Verdeckschlitten, 2 Paar Geschirre,
1 eiserne Drehmangel, 1 kupferne Pumpe, und verschiede-
bene Wirtschaftsgegenstände
in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden
C. H. Frobeen, Mäkler.
Bestellungen auf **Brochhaus Conversations-Lexicon** nimmt entgegen
Ed. Schnee.

Zur
Herbst und Winter-Saison
empfehlen unser Lager in
Tuchen, Buckskins, Ratinés und Floconés
sowie schweren Double zu Damenmäntel:
ferner echt Englischen weißen und
bunten Flanell zu billigen Preisen.
F. Lass & Co.

Vorzüglichen Saat-Weizen,
alten staubfreien Futter-Hafer und
reinen schweren Roggen
empfehlen Last- und Scheffelweise billigt
C. H. Engel.

Täglich frisch geräucherte Heringe.
à Stück 1 Sgr.
C. H. Schultz, Magazinstr. 2.
1000 Thaler 4% Preuß. Staatsanleihe und
3000 Thaler Landständische 4% Central-Pfandbriefe
hat zu verkaufen. **J. E. G. Sternberg.**

Eine neue Sendung vorzüglich schöner schwarzer Französischer Seidenstoffe zu Damen-Kleidern, als: Gros-Faille, Cachemir & Ripps von der Firma Marcilhacy Arbelot & Co. in Paris, empfing und empfiehlt Adolph Schwedersky.

6000 Thaler sind gegen hypothetische Sicherheit zu vergeben.
Schlepps, Rechtsanwält.

Verloren ist am 25. d. Mts., Abends ein eiserner Wagenreif auf dem Wege von Vommelsville nach der Holzstraße. Gegen Belohnung bei Kaufmann Julius Krieger, Remel abzugeben. Vor Anfang wird gewarnt.
Engelien, Königl. Fischmeister von Schmeltz.

Witleser gesucht

auf: **Hamburger Börsehalle, Augsburg Allgemeine Zeitung, Berliner Börsenzeitung, Königsberger Hartung'sche Zeitung, Danziger Zeitung, St. Petersburger (Deutsche) Zeitung.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Im großen Saale des Schützenhauses.

Sonntag, den 27. September,
Auftreten der weltberühmten Künstler

Gebr. Tribolli aus Baltimore

ihren großartigen hier noch nie gesehenen Productionen in Jongleur-, Balancier-, Gleschniaden und Bauchredner-Künsten.

Programm.

Balancier-Produktionen,

die nie von einem andern Künstler gesehene Production, das Abfeuern der Gewehre auf der Bajonnettspike, erfunden und producirt von **Charles Tribolli.**

Komische Polka.

getanzt von Herrn **E. Tribolli.**

Außerordentliche Gleschniaden

und **Kautschukproductionen,** wobei zuletzt das Einschließen in einen Kasten von 2 1/2 Fuß Länge, 1 Fuß Höhe und 1 Fuß Breite. Erlaube mir dem geehrten Publikum mitzutheilen, daß diese Production nicht auf einem Zaubertrick beruht, sondern eine richtige Zusammenlegung des Körpers ist und als Ehrenanerkennung in Bremen eine große goldene Medaille und in New-York in Niblos Garden eine dito goldene Medaille erhalten hat

Außerordentl. Jongleur-Produktionen

mit leichten und schweren Gegenständen, wobei besonders auf die Uebung mit einer 25 Pfd. schweren Kugel, einer Flasche und einem Ei nebst der spazierenden Kugel über Kopf und Brust aufmerksam gemacht wird.

Entree gymnastique.

Ein Cyclus von mehr denn 200 Productionen aus allen Fächern der modernen Gymnastique. Ausgeführt von den Gebrüdern **Tribolli.**

Großer Vortrag der höheren Bauchrederkunst.

Die Unterhaltung eines Logischsuchenden in der Nähe wie Entfernung sogar mitten unter dem geehrten Publikum.

großes Concert der hiesigen Stadtfapelle

unter Leitung ihres Directors Herrn **Laude.**
Anfang des Concerts 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Entree: Nummerirter Stuhl 10 Sgr., alle anderen Plätze 7 1/2 Sgr. Kinder in Begleitung Erwachsener 2 1/2 Sgr. Billette zu ermäßigten Preisen sind in der Conditorei des Herrn **Seiffert,** in der Restauration des Herrn **Schneider** und in beiden Geschäften des Herrn **Niemiersky** bis **Sonntag, Abends 6 Uhr,** zu haben. Programm über Concert und Vorstellung an der Kasse.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle mein gut- und neuortirtes Lager in **Tuchen, Buckskin, Double, Rattine, Escimo, Kleiderstoffen, Leinen, Dowlas, Schirting, Nessel, Einschüttungen, Bettbezügen, Tischgedecken, Handtüchern, Servietten, Schürzezeugen, Flanellen, Molton, Wachsdecken, Wachsläufern, Stubendecken und Pferdedecken** etc. in reicher und sehr schöner Auswahl zu auffallend billigen Preisen.
S. Alexander, Fried.-Wilh.-Str.

Prima-Qualität:

- Antwerpener Dachpfannen,
- Schottische Kaminöhlen,
- Schwedischen Theer,
- Schwedischen Pech,
- Finnländischen Theer,
- Engl. Kohlentheer,
- Petroleum,

Saßwiese, sowie jedes beliebige Quantum, empfiehlt billigt
Franz Born.

Empfehle mein großes Lager von gut gearbeiteten

Bürstenwaaren

als: **Kleiderbürsten und Kartätschen** von 1 Thlr. 18 Sgr. bis 20 Thlr. **Wagenbürsten,** von 6 bis 12 Thlr pro Duzend.
W. Schröder, Schuhstraße 9.

„Geldschranke“

neuester Construction, diebs- und feuerfester, von **J. Gollnow** in Stettin und **L. Neumann** in Königsberg, empfiehlt
Wilhelm Fischer.

Beste doppelt gefiehte Schmiedefohlen,

aus dem Schiffe „Archimedes“, am Bachhofe liegend, offerirt billigt
Martin A. Richter.

Umzugshalber ist noch ein Flügellasten, ein Wädschrank, ein Bücherkrant, ein Siehpult und ein Kleiderstod zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht
werden auf ein städtisches Grundstück **300 Thlr.** zur ersten Stelle.
Thomasstraße Nr. 2.

Ein zuverläss. nüchtern Hausmann findet einen guten Dienst
Börsenstraße Nr. 9.

Ein kräftiger Laufburische wird gebraucht in der Buchdruckerei von
F. W. Siebert.

➔ Eine gesunde, kräftige Anne kann sofort ein-
Hospitalstraße Nr. 10. 11.

➔ Ein Mädchen bei Kindern wird gesucht.
Friedr.-Wilh.-Str. 44, Glocke links.

➔ Ein von seiner Familie getrennter älterer Beamter sucht zum 1. October in freundlicher Familie eine Pension. Näheres in der Expedition des Dampfboots.

Zu vermieten ein **Speicherraum** und eine leer freudliche **Stube.** Näheres im Comptoir von
F. H. Kott, Contre-Escarpe 2.

Remel, den 25. September 1874.

Da nach dem Gesetz vom 9. März 1874 über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließungen, die **Geburten, Heirathen und Todesfälle** beim Standesbeamten zu melden sind, so ist deren Meldung bei der Polizei vom 1. October c. ab nicht mehr erforderlich und werden die besaglichen Vorschriften unter Meldeordnung vom 5. Januar 1866 (sub 4, 5 und 6) hiedurch außer Kraft gesetzt.

Dagegen verbleibt es bei den übrigen Vorschriften wegen An- und Abmeldung der Niether, Gesellen, Diensthoten, Fremden u. s. w.

Der Magistrat.
Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Remel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rülz** in Remel.
Beilage.

Berliner Briefe.

Die Berliner Straßen, Promenaden und Theaterräume wiesen in jüngster Zeit ein eigenthümlich fremdartiges Gesicht, ohne daß man sich sofort des Grundes dieser Fremdartigkeit hätte bewußt werden können: es war der Mangel an Soldaten und Officieren. Die Manöver des Gardecorps hatten dieses so wesentliche charakteristische Element der lebendigen Gesamtstaffage Berlins für mehrere Wochen ausgeschieden und fern von der Hauptstadt in die Stoppelfelder, Dörfer und Gutshöfe verbannt. Nun sind sie wieder da; die Trottoirs wimmeln von den uniformirten Gestalten, die Säbel rasseln wieder auf den Granitfliesen, die Schönen, welche diese mit ihren zierlichen Sohlen stampeln, blicken nicht mehr vergebens nach dem ungern vermizten Hauptmerkmal der Betrachtung aus. Der nicht ganz befriedigende Gesundheitszustand, über welchen sich diesmal die manövrirenden Gardetruppen zu beklagen hatten, gab nicht allein den darunter direkt Leidenden Anlaß zur Klage, denn alle Berliner, sofern sie uns zu dem treu an guter alter Sitte haltenden Urstamm der bürgerlichen Bevölkerung der Stadt zählten, beklagten als schlimme Folge davon diesmal einen traurigen Verlust. Die sonst gewöhnlich den Schluß dieser Herbstmanöver bildenden Divouacs wurden im Hinblick auf die bei den Truppen obwaltenden sanitären Verhältnisse ausgelegt, und jene Fraction unserer Einwohnerschaft sah sich damit einer ihrer liebsten Herbstfreuden beraubt. Die abendliche Fahrt ins Halbungewisse weit hinter Spandau hinaus und von da ab, dem trügerischen Schein der die Nacht durchstrahlenden Leuchtfeuer nach, gehörte immer für den „richtigen Berliner“ ebenso unentbehrlich zu seinem September, wie das Weihnachtsfest zum Dezember, oder die Fahrt nach Grunwald am Hubertustage zum November.

Das Ausrücken und die Abwesenheit der Truppen zu den Manövern erwies sich indes einem großen und wichtigen Berliner Unternehmen als sehr dienlich und förderlich. Ohne die dadurch herbeigeführte Disponibilität des großen Exercierhauses des 2. Garde-Regiments in der Karlsstraße hätte sich der Verein der Deutschen Architekten und Ingenieure in einer schwer zu beseitigenden Verlegenheit befunden, wo in Berlin er die interessante „Vau-Ausstellung“ untergebracht und eröffnet haben sollte. Für welche ihm nun jene riesig lange Halle das aufs glücklichste geeignete Lokal bot. Die Idee dieser Ausstellung geht vom Berliner Architektenverein aus; was sie hervorrief, war der am 23. d. hier begonnene Kongreß der Deutschen Architekten und Ingenieure. Ihnen und gleichzeitig dem gekommenen Berliner Publikum einen bequemen Ueberblick über das in jüngster Zeit bei uns, besonders in Berlin und Norddeutschland, auf dem ganzen Gebiete des Bauwesens und den damit zusammenhängenden, demselben dienenden Industrien und Kunstgewerben Geleistete und Errungene zu geben, war die leitende Absicht bei diesem Ausstellungs-Unternehmen. Sie ist in durchaus mustergiltiger Weise verwirklicht worden.

Die Architekten und Ingenieure haben hier ihre Projekte, Bauplätze, Modelle, sowohl von wirklich zur Ausführung gelangten als von den nur erst geplanten Schöpfungen ihrer Kunst ausgestellt. Sie gewähren in ihrer Gesamtmasse einen Einblick in die wahrhaft imposante Thätigkeit, welche während der letzten acht Jahre zumal auf den mannigfaltigsten Gebieten des Bauwesens in Norddeutschland entfaltet ist. Allerdings sind viele der großartigsten dieser Unternehmungen über das Stadium des Projektirwerdens noch nicht hinausgelangt. Besser ist es meist den einzelnen größeren Gebäuden von öffentlicher praktischer Bestimmung ergangen, Universitäten, Schulen, Krankenhäuser, Verwaltungsbüros, Laboratorien etc. Die Mehrzahl dieser Art, deren Projekte hier ausgestellt sind, stehen in den betreffenden Städten bereits vollendet da. Dasselbe gilt von den palastartigen Bauten für die großen Bankinstitute und Börsenhallen — Geld, guter Wille, Bedürfnis der Auftraggeber wirken hier zusammen, um derartige Unternehmungen prompt zu Ende zu führen. Von den Idealbauten zu künstlerischen oder kirchlich religiösen Zwecken treten wieder am schnellsten die Theatergebäude und die — Synagogen ins Leben. Das stärkste Maß von Geduld aber wird denjenigen Architekten zugemuthet, welche die Kraft ihrer schöpferischen Phantasie, ihr reiches baukünstlerisches Wissen und Können an die kühnen grandiosen Träume des Berliner Domes und des Deutschen Parlamentshauses gesetzt hatten.

Außerordentlich glänzend ist der Aufschwung, welchen der Privatbau in Deutschland während der letzten Jahre genommen hat. Nirgends spiegelt sich so wie in den hier ausgestellten, zahlreichen Entwürfen und Ansichten von Schlössern und Villen, städtischen und ländlichen Wohnhäusern die enorme Steigerung des Reichthums. Damit ging das schnelle Wachsthum und die Verbreitung des Bedürfnisses und des schönen Ehrgeizes Hand in Hand, die Stätten des Familienlebens, das eigene Haus als

Kunstwert statt als bloßen nüchternen Wohnungskasten zu gestalten und zu schmücken, und zwar von außen und innen. Häufiger als je in einer früheren Zeit unserer Geschichte hat auch die jüngste außer allen diesen genannten noch eine besondere Art von baukünstlerischen Schöpfungen auf deutschem Boden erstehen lassen: die Monumente der vaterländischen Siege und großen Errungenschaften, was die zahlreichen Modelle zu solchen meist thurmartig hochragenden Denkmale beweisen.

Bietet diese „Vau-Ausstellung“ ein Gesamtbild, dessen Anschauung ebenso viel Belehrung als Genuß gewährt, so kann man dasselbe weniger von der gegenwärtigen Berliner Kunstausstellung im Akademiegebäude sagen. Allgemein wird es als ein öffentlicher Standal bezeichnet, in welcher Weise dort das Beste, was die zeitgenössische, vaterländische und fremde Kunst schafft, zur Schau des Publikums gebracht wird. Die Säle sind in jeder Beziehung mangelhaft, es ist hier eben Alles beim Alten geblieben. Der Ausstellung selbst fehlt es auffällig an rechten Hauptwerken, das Unbedeutende und Mittelmäßige in ihr überwiegt — freilich mit dem gleichen Recht und Unrecht eine jede frühere. Unter mehr als 1000 ausgestellten Kunstwerken wird und muß ein solches Ueberwiegen des Mittelgutes immer und überall stattfinden. Aber einige der ersten und mit Recht gefeierten Meister der Deutschen Kunst der Gegenwart haben sich diesmal wider Erwarten gänzlich fern gehalten, zum ersten Mal seit langen Jahren. Kein einziges Bild, keine Aquarelle oder Zeichnungen von Adolf Menzel; kein Werk von E. Knauts, keins von Bantier, keins von W. Geng, keins von G. Spangenberg: ein empfindlicher und betrübender Ausfall, an welchem meist die Unzulänglichkeit der Säle und der Beleuchtung die Schuld trägt.

Zimmer bleibt es ein Akt höchst anerkennenswerther Resignation, wenn tüchtige Meister der Skulptur, die in diesem akademischen Lokal noch schlimmer daran sind als die Maler, sich dadurch nicht abschrecken ließen, eine Berliner Kunstausstellung auch mit Gebilden ihrer Kunst zu schmücken. Auch diesmal überragen unter ihnen Reinhold Vegas und Müller (von Koburg) weitaus die ganze Schaar der Genossen durch die geistig-künstlerische Wucht, die Originalität der Konzeption, die Meisterschaft der Durchführung im Modell wie im Marmor; namentlich der letztere bleibt unerreicht in der bezaubernden Lieblichkeith und Anmuth seiner jugendlichen Gestalten. Trotz aller Unzulänglichkeiten sind diese Silberfälle zur Zeit die beliebtesten und besuchtesten Rendezvousplätze der allmählig wieder zurückkehrenden, emigriert gewesenen Gesellschaft Berlins, zwanglose „Salons“, in welchem Jeder nur Gast, Niemand Wirth ist und Jeder sich für 5 Sgr. doch zugleich das Recht und die Freiheit erwirbt, nicht nur über alles, was der Salon bietet, sondern auch über Politik, Literatur und Theater, dessen jüngste Novitäten „Piane, die zweite Frau“ und „Geprengte Fesseln“ überall und nicht zum besten kritisiert werden, laut und ungenirt zu raisonniren.

W. K.

Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jokai, aus dem Ungarischen (Fortsetzung.)

Dieser zweitägige Weg glich einem Traumbilde. Noch vorgestern in Komorn schneeweiße Felder, und an der untern Donau bereits blühende Wälder!

Timar stieg Abends im Castell Levetincz ab, wo er noch am selben Abend seine Befehle an den Herrschaftsbeamten abgab, und am andern Tage Morgens beim Frühroth stand er schon wieder auf und setzte sich zu Wagen, um seine Donau-Schiffe anzusehen.

Dort fand er Alles in Ordnung. Herr Johann Fabula war Oberaufseher über den ganzen Schiffschwarm; dort gab es kein Uebel.

— „Der gnädige Herr können Enten jagen gehen!“

Herr v. Levetincz ging auch auf die Entenjagd, wie ihm Herr Fabula angewiesen. Er holte sich den kleinen Kahn hervor, verproviantirte ihn mit Nahrungsmitteln für eine Woche, nahm eine zweiläufige Büchse und verfahr sich mit ausreichender Munition. Und Timar liebte es, zu jagen, für Schiffsleute ist das eine Unterhaltung. Diesmal aber lud Timar nicht einmal seine Büchse.

Still ließ er seinen Kahn die Strömung hinuntergleiten, bis er an die Spitze der Insel Dystrowa gelangte; dort nahm er die Ruder in seine starken Hände und fuhr über die Donau.

Als er um das Ende der Insel gefahren war, orientirte er sich rasch.

Aus der Mitte des nach Süden sich ausbreitenden Schilfes fielen ihm sofort die bekannten hohen Pappeln auf, und in ihrer Richtung hielt er sich.

Zwischen dem Schilfe war schon ein gangbarer Weg gebrochen, im Fickzack, wo es nöthig war, doch für Kenner verständlich. Wo Timar einmal gewesen, fand er sich auch im Dunkeln zurecht.

Seine Seele war wie ausgetauscht, als er die Nasenwege der Insel betrat!

Hier herrschte melancholische Ruhe, sinnige Einsamkeit. Die Obstbäume des Paradieses blühten gerade, weiße und rosafarbige Blumenpyramiden, dazwischen Blumengrotten von Hagebutten, die bis an den Boden herabhingen; und der Grasteppe prächtiges Grün, durchsticht mit Weiden und goldigen Raunkeln; der goldene Sonnenstrahl lockte die Liebe der Blumen hervor, den Duft, von dem die Luft geschwängert; mit jedem Athemholen schlürfte der Mensch Gold und Liebe in sich ein.

Den Blumenwald durchtönte Bienengehumm, und in diesem geheimnißvollen Sausen spricht in den Augen der Blumen Gott . . .

Es ist ein Tempel . . . Und damit die Kirche auch Gesang habe, singt die Nachtigall aus des heiligen Davids Psalter die Klage, die Lerche das Loblied; — nur etwas schöner als der heilige David!

Wo die mit lilafarbigem Blüten gekrönten dicken Kliederbäume eine Spalte offen lassen, sieht man die kleine Inselwohnung hindurch; Timar blieb unwillkürlich stehen, wie hingebannt.

Die kleine Wohnung stand nicht in Feuerflammen, sondern im Lohen und Rosen, welche bis an's Dach sie bedeckten.

Und ringsherum ist auf zwei Bergen hin alles nur Rasen. Tausend von Gesträuchen, ellenhohen Bäumen, Pyramiden, Säulen, Lauben. Das waren Auen, Wäldchen, Labyrinth aus Rosenbäumen, deren Pracht blind machte. Schon von ferne breitete sich erquickender Duft aus, wie eine überirdische Atmosphäre, und kaum betrat Timar den mäandrischen Weg der Rosenau, als ein lauter Freundschaftsruhm entgegenklang; man rief seinen Namen.

— „Ah, Herr Timar!“

Und die seinen Namen ausrief, lief ihm entgegen.

Timar erkannte sie an der Stimme.

Es war Noemi.

Die kleine Noemi, die er schon drei Jahre lang nicht gesehen.

Wie war sie zeither so hübsch aufgewachsen und hatte sich ihre Gestalt entwickelt. Ihr Antlitz glänzte in gesunder Röthe. Und in der Tiefe ihrer Augen loderte sanftes Altarfeuer. Ihre Kleidung bestand nicht mehr in grobem Zeuge, war aber häuslich einfach; in ihrer goldigen reichen Haarfluth steckte eine halb entfaltete Rosenknoxe.

— „Ah, Herr Timar,“ rief das Mädchen, dem Antömmeling entgegenliegend. Schon von weitem streckte sie ihm die Hand dar und dann begrüßte sie mit aufrichtigem wahren Händedrucke den Wiedergekommenen.

Timar erwiderte den Händedruck und sein Blick blieb am Antlitz des Mädchens hängen.

Das war ein Antlitz, auf dem Freude erstrahlte, Freude darüber, daß er gekommen war.

— „Wie lange ist's her, seit wir Sie sahen,“ sprach das Mädchen.

— „Wie haben Sie sich seither verschönert,“ erwiderte Timar und in seiner Aeußerung war jetzt die Zartheit ebenso natürlich, wie sonst wohl öfters die Rauheit.

Das Mädchen hatte in Wirklichkeit während der vergangenen Jahre viel gewonnen.

Von Noemis Antlitz strahlte Sympathie.

— „Also erinnern Sie sich noch meiner,“ fragte Timar, in seiner Hand das ihm dargereichte Mädchen vergessend.

— „Wir haben Ihrer oft erwähnt.“

— „Ist Mama Theresie gesund?“

— „Dort kommt sie uns entgegen.“

Amira hatte Frau Theresia aus dem Häuschen hervorgelockt. Mit der anvertrauten Büchse war der Hund hineingelaufen, und hierdurch erfuhr Theresia, daß ein werther Gast angekommen sei und sie eilte hinans.

Sobald sie Timar erblickte, verdoppelte sie ihre Eile. Von Weitem schon hatte sie den ehemaligen Schiffsagenten erkannt, der auch jetzt in einem grauen Rocke mit über die Achsel geworfenem Mantelsack sich ihrer Hütte nahte, wie damals.

(Fortsetzung folgt.)



Anzeigen.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Minister Roon*	29. Septbr. nach Newyork	Hohenzollern*	13. October nach Newyork
Braunschweig**	30. " " Baltimore.	Donau**	17. " " Newyork
Oder**	3. October " Newyork	Ohio**	21. " " Baltimore
Berlin**	7. " " Baltimore	Hohenstaufen**	24. " " Newyork
Neckar**	10. " " Newyork	America*	27. " " Newyork

* über Havre, ** über Southampton.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischenbeck 30 Thaler.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischenbeck 30 Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans,**

Strassburg	6. October	Havre und Havana anlaufend.	3. Novbr.	Frankfurt	1. December
Köln	20. October	Hannover	17. Novbr.	Strassburg	15. December
		General Werder			

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte 210 Thaler, Zwischenbeck 55 Thaler.
Nähere Auskunft erteilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 350 Ctr. Schmiedekohlen für die hiesige Canalbau-Verwaltung soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und habe ich hierzu einen Termin auf

Donnerstag, den 1. October c.,
Bormittags 11 Uhr,

im Bureau der hiesigen Hafenbauten, woselbst die versiegelten Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind, anberaamt. Die Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus und werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden

Memel, den 23. September 1874.

Der Königliche Baurath.
Bleek.

Weisse und couleurte seidene Tücher für Herren, Damen und Kinder, letztere von 6 Sgr. ab, sowie die neuesten Shawls haben in großer Auswahl erhalten.

Geschw. Fischer,
Marktstraße 13.

Großer Ausverkauf
von Berliner und Wiener
Galanterie-, Leder-, Kurz-Waaren und Schreib-Materialien

Friedrich-Wilhelm-Strasse No. 16

dauert nur noch kurze Zeit

und sind die Preise **bedeutend herabgesetzt** um mit dem ganzen Lager vollständig zu räumen.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß sämtliche

Neuheiten für die Herbst- und Wintersaison

bereits eingetroffen und ich somit mein reich assortirtes

Buz- und Mode-Waarenlager

bestens empfohlen halte.

A. Döhring.

Direct aus England bezogen!
Weissen echt Englischen Gesundheits-Hemdenflanell sowie Damen- Rockflanelle und Boys

empfehlen in allen Sorten und Breiten

Adolph Schwedersky.

Auf meiner soeben beendeten Geschäftsreise hatte Gelegenheit, einen Posten

Amerikanischen Saatweizen

zu handeln, welchen den Herren Landwirthen empfehle. Derselbe zeichnet sich durch reichhaltigen Ertrag, wie dadurch aus, daß er keinen Krankheiten ausgelegt ist und jeden Boden verträgt. Bestellungen hierauf noch zur diesjährigen Aussaat werden in meinem Comptoir entgegen genommen.

A. Siedeberg.

Mein Manufaktur- und Leinen-Waaren-Lager,

welches mit allen Neuheiten der bevorstehenden Saison ausgestattet ist, empfehle einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

Hochachtungsvoll

Herrmann Wittenberg,
Marktstraße Nr. 9.

Salon-Petroleum

empfehlen billigst

Wilhelm Pott.

Gesundheits-Hemden, sow. Beinkleider

in den besten Qualitäten empfehlen äußerst billig.

Gebr. Gronau.

Nr. 46. Marktstraße Nr. 46.

Ein starker Tafelwagen steht billig zum Verkauf.

Libauerstraße Nr. 31.

Beste Schottische Maschinenkohlen
(zur Ofenheizung)

offeriren billigst mit und ohne Anfuhr.

Judel & Loll.

Maculatur-Gesuch.

Für Amerikanische Papiermühlen werden bedruckte Bücher zu guten Preisen per Cassé gekauft. (6337)

L. M. Glogau, Hamburg.

Ein gebildeter, junger Mann, findet zur Erlernung der Landwirthschaft auf einem größeren Gute von sofort oder später eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann findet von sofort auf einem Gute hiesigen Kreises, eine Stelle als Wirthschafteleve. Näheres Polangenstraße 25-27.

Ein Lehrling kann sich melden bei **Leichmann.**

Ein Dienstmädchen, das gut mit einem Kinde umgeht, kann sich melden
Kleine Sandstraße 1, eine Treppe links.

Eine freundliche untere Wohnung von drei Zimmern und Zubehör ist vom 1. October zu vermieten durch **C. F. Henseler.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör eine Treppe hoch zu vermieten. Friedrich-Wilhelmstr. 11.

Memel, den 19. September 1874.

Bekanntmachung.

Der Feiseur Gustav Hellmuth und Anna Marie Louise Soult, letztere im Bestande ihres Vaters, des Kanzlei-Inspectors Adolph Soult, sämtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 4./18. September d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau, die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Königliches Kreis-Gericht.

Zweite Abtheilung.

Memel, den 21. September 1874.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Adolf Junkstein und die Wilhelmine Rosalie Neubacher von hier, haben durch den Vertrag vom 19. September d. J., die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau, die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Memel, den 21. September 1874.

Bekanntmachung.

Der Löpfermeister Albert Hennig und Emma Hoffmann von hier, haben durch den Vertrag vom 18. September d. J., die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau, die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung

Memel, den 24. September 1874.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unser Publikandum vom 28. August bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß daß von den aus dem Allerhöchsten Privilegio vom 16. Juni 1856 ausgegebenen Memeler Stadtbligationen die Nummern

- 293. 339. 357. 411. 503. 616. 642. 724. 774.
- 820. 844. 865. 893. 894. 895. 946. 975. 996.
- 1029. 1083. 1110. 1125. 1148. 1150. 1177.
- 1197. 1214. 1393. 1394. 1404. 1424. 1427.
- 1449. 1516. 1518. 1519. 1533. 1852. 1900.
- 1921. 1922. 2270. 2313. 2356. 2405. 2422.
- 2453. 2534. 2544. 2579.

Behufs deren Amortisation durch die Stadt-Schulden-Zinsungs-Commission unter dem Vorhitz des Magistrats am heutigen Tage ausgelost worden sind.

Die Auszahlung des Nominalwerths dieser Obligationen, wird gegen Rückgabe derselben mit den dazu gehörigen Zins-Coupons am 2. Januar fut. erfolgen, wobei wir noch bemerken, daß wenn die Einlösung nicht binnen 3 Monaten nach dem Zahlungstermin erfolgen sollte, die Kapitalbeträge der hiesigen Sparrasse als zinsfreies Depositum überwiesen werden.

Die in den früheren Jahren ausgelosten, bis jetzt aber nicht zur Einlösung vorgezeigten Obligationen No. 908. 1090. 1754. 2545. 428. 661. 1102. 1501. und 1958. werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Nais in Memel.